

Die Ahnenreihe des Aspelta

ANGELIKA LOHWASSER

Im Mittelpunkt dieser Betrachtung steht die auf seiner Inthronisationsstele erhaltene Genealogie des Königs Aspelta, der im frühen 6. Jh. v. Chr. (mittelnapatanische Zeit) in Nubien über das „Reich von Kusch“¹ herrschte. Die Genealogie nennt sieben Generationen von Frauen, die linear von einander abstammen. Ihre Verwandtschaftsbezeichnungen, die konkreten Personen sowie der Zweck dieser Genealogie sollen untersucht werden.

Mit dem Entstehen eines Häuptlingstums im 9. Jh. v. Chr. in der Gegend des Gebel Barkal läßt die Forschung die napatansische Periode (benannt nach der sakralen Hauptstadt am Gebel Barkal, Napata) des Reiches von Kusch beginnen. Das Ende der napatansischen und zugleich der Beginn der meroitischen Periode wird mit der Verlegung des königlichen Friedhofes nach Meroe um 275 v. Chr. angesetzt.

Materielle Hinterlassenschaften der napatansischen Kultur finden wir vor allem in Obernubien zwischen dem 2. und 4. Katarakt, in der 25. Dyn. auch in Unternubien und Ägypten.² Abgesehen vom König Taharqo, der einer der größten Bauherren der ägyptischen Geschichte war und von dem unzählige Bauten und Texte erhalten sind, haben wir noch vom König Aspelta eine verhältnismäßig gute Beleglage.³

Im Jahre 1862 wurden am Gebel Barkal im Sudan mehrere große Stelen von Königen der napatansischen Periode des Reiches von Kusch entdeckt.⁴ Sie geben uns in einzigartiger Weise Einblick in das Königtum im Mittleren Niltal, da sie als "Regierungsinschriften" angelegt sind. Sie beginnen mit der Thronbesteigung des jeweiligen Herrschers und berichten über die Krönung, die Krönungsreise sowie Feldzüge und Baumaßnahmen. Jede dieser

Stelen ist auf ihre Weise ein außergewöhnliches Denkmal, wie z.B. die Triumpfstele des Piye⁵ oder die Traumstele des Tanwetamani.⁶ Zu diesen Stelen gehört auch die Intronisationsstele des Aspelta.⁷

Der König Aspelta wird gemeinhin als Zeitgenosse von Psammetich II., einem König der ägyptischen 26. Dyn., angesehen. Demzufolge wird seine Regierungszeit von 595-568 v. Chr. angenommen. Tatsächlich beruht diese Einordnung jedoch auf einem Zirkelschluß: Psammetich II. führte einen Feldzug nach Nubien. Dieser Feldzug ist uns von drei Stelen gleichen Inhalts bekannt, die in Tanis, Karnak und Aswan aufgestellt wurden.⁸ Als südlichster Ort wird übereinstimmend Pnubs angegeben. Einige Forscher nehmen jedoch an, daß Psammetich – oder zumindest ein Teil seiner Truppen – weiter in den Süden vorgedrungen sei und Napata zerstört habe. Im Palast B 1200 am Gebel Barkal gibt es eine Brandschicht, die in die Zeit des Aspelta datiert. Ebenso ist eine Statuencachette im B 500/800 wahrscheinlich in dieser Zeit angelegt worden, zumindest ist der letzte Herrschernamen auf einer der Statuen der des Aspelta. Und nicht zuletzt sind die Kartuschen einiger Könige auf den erwähnten Stelen am Gebel Barkal ausgehackt, wie das unter Psammetich II. auch in Ägypten praktiziert wurde.⁹ So wurde und wird angenommen, daß die Zerstörungen unter Aspelta mit dem Feldzug von Psammetich II. zusammenhängen und folglich Aspelta zeitgleich mit diesem König regiert hätte.

Gegen die Tatsache, daß die Ägypter Napata zerstört hätten, lassen sich einige Gründe vorbringen. Zunächst muß man bedenken, daß als südlichster Punkt auf den Stelen des Psammetich II. Pnubs, das

1 Kusch ist der ägyptische Name für das Land südlich des 2. Nilkataraktes. Von den Kuschiten selbst ist bisher keine Eigenbezeichnung überliefert.

2 Zusammenstellungen bei Williams 1990 für Nubien und Leclant 1965 für die Thebais.

3 Zu den einzelnen Königen siehe die Einträge in den FHN.

4 PM VII: 217f.; Reisner 1931: 82, Nr. 50. Plan in ZÄS 69 (1933), gegenüber S. 76.

5 Kairo JE48862, 47086-89 (heute im Nubian-Museum Aswan), zuletzt dazu Goedicke 1998.

6 Kairo JE 48863 (heute im Nubian-Museum Aswan), zuletzt dazu Breyer 2003.

7 Kairo JE 48866 (heute im Nubian-Museum Aswan), Granit, 162 x 71 cm.

8 Siehe dazu Goedicke 1981.

9 Yoyotte/ Sauneron 1949; Yoyotte 1951.

alte Kerma, verzeichnet ist.¹⁰ Des weiteren scheint es in der Regierungszeit des Königs Aspelta innenpolitische Schwierigkeiten gegeben zu haben, wodurch es auch zur Zerstörung königlicher Denkmäler kam. Darauf deutet die eigentümliche Schilderung seiner Auswahl und Krönung auf der Inthronisationsstele hin sowie die Berufung auf Piye und dessen nie an die Macht gekommenen Sohn Chaliut auf der Chaliut-Stele (s.u.). Es ist gerade der Name des Aspelta, der auf den Denkmälern ausgehackt ist. Z.B. ist der Name des Tanwetamani auf der Traumstele, die zusammen mit der Inthronisationsstele in der Cachette gefunden wurde, nicht ausgehackt. Auch die Namen der anderen Könige, die sich im Tempelrelief finden, wurden nicht zerstört. M. E. gehen daher sowohl die Brandspuren im Palast als auch die Aushackung der Namen in der Zeit des Aspelta auf interne Auseinandersetzungen zurück.¹¹ Dadurch wird allerdings auch eine absolute Datierung des Königs Aspelta unmöglich. Somit bleibt festzustellen, daß wir uns auch in der am besten belegten Periode der mittelnapatanischen Zeit, der Regierungszeit des Aspelta, auf höchst unsicherem Terrain befinden.

Im folgenden möchte ich einige inschriftliche Zeugnisse zu Aspelta vorstellen.¹² Die sogenannte Adoptionsstele stammt aus dem 3. Regierungsjahr, der Fundort ist leider unbekannt.¹³ Sie handelt von der Übergabe des Amtes "Sängerin des Amun" von Matiqen an Henuttachebit. Im Giebelfeld werden hinter König Aspelta drei Frauen gezeigt, die alle drei den Titel *šnt njšwt* („Schwester eines Königs“) tragen. Die erste Frau ist die *mwt njšwt* („Mutter eines Königs“) Nasalsa, die zweite die *hmt njšwt* („Gemahlin eines Königs“) Matiqen, die dritte die *sšt njšwt* („Tochter eines Königs“) Henuttachebit. Wir sehen also drei Generationen von Frauen des Königshauses dargestellt und werden bereits mit dem interessanten Phänomen konfrontiert,

10 In Kerma wurde 2003 ein Statuenversteck gefunden, das ebenso wie das Versteck am Gebel Barkal rituell zerstörte Statuen der frühnapatanischen Zeit enthielt. Siehe dazu Wildung 2003: 25, Breyer 2003: Vorspann. Die Statuen wurden vor der sehr sorgfältigen Deponierung geteilt, die Namen in den Kartuschen sind aber entgegen der in Ägypten unter Psammetich II. üblichen Praxis nicht zerstört!

11 So auch Török 1997b: 371-4 mit der Zusammenfassung der Argumente und Literatur.

12 Zu den Belegen von Aspelta siehe FHN I: 229ff. Die meist ebenfalls Aspelta zugeschriebene Exkommunikationsstele ist nach Priese (1996: 207) aus paläographischen Gründen an das Ende der 25. Dyn. zu setzen.

13 Schäfer 1895.

daß sich genealogische Konstruktionen in Kusch besonders auf Frauen des Königshauses beziehen.

Die Chaliut-Stele, die leider keine Angabe eines Regierungsjahres trägt, stand vor dem 1. Pylon des Amuntempels am Gebel Barkal. Sie wurde dort in situ von Reisner gefunden, ist aber m. W. leider nur in einem Foto von schlechter Qualität und in einer Skizze publiziert.¹⁴ Sie handelt davon, daß Aspelta für Chaliut, Sohn des Piye, ein Grabdenkmal errichten läßt. Chaliut bedankt sich, indem er Amun um das Königsamt für Aspelta bittet. Dabei ist einer der interessantesten Sätze folgender: "... das Erscheinen als König von Ober- und Unterägypten auf dem Thron des Horus der Lebenden, ewig, zusammen mit (*hn*) der Königsmutter (*mwt njšwt*) (Nasalsa), sie möge leben." Die Königsmutter Nasalsa soll also mit Aspelta gemeinsam herrschen!

Bevor nun aber endlich die Inthronisationsstele in den Blickpunkt gerückt wird, möchte ich noch als letzten einleitenden Punkt die immer wieder diskutierte Erbfolge bei den Kuschiten in wenigen Worten vorstellen. Bald stellte sich nämlich heraus, daß sich die kuschitische Thronfolge vom **patrilinear** konzipierten Ägypten unterscheidet.¹⁵ Als Modelle wurden vorgeschlagen:

Das **kollaterale** System:¹⁶ Der Thron wird von Bruder zu Bruder weitergegeben, bis eine Generation erschöpft war. Dann folgt der älteste Sohn des ältesten Bruders, wieder folgen dann dessen Brüder. Wir kennen allerdings nur einen sicheren Fall, daß ein Bruder einem Bruder folgt, nämlich Aspelta, der nach Anlamani den Thron besteigt. Beide Könige haben zumindest dieselbe Mutter, nämlich Nasalsa.

Das **matrilineare** System:¹⁷ Matrilinear heißt, daß der Thron von einem zum nächsten König durch eine Frau, meistens die Schwester, weitergegeben wird. Es heißt nicht, daß eine Frau den Thron besteigen kann, sondern daß der Sohn der Schwester des regierenden Königs das Recht auf die Thronfolge hält.

Diese Vorstellung modifizierend gehe ich davon aus, daß die häufig verwendeten Bezeichnungen *šn njšwt* und *šnt njšwt* nicht Brüder und Schwestern im genealogischen Sinn, sondern vielmehr im sozialen Sinn bedeuten, *šnt njšwt* als "Schwester des Königs" also viel weiter zu fassen ist.¹⁸ Alle Frauen, die

14 Reisner 1934.

15 Die Zusammenstellung der Diskussion bei Morkot 1999 und Lohwasser 2001: 246-249.

16 Vor allem Macadam 1949: 119-131, bes. 125.

17 Vor allem Priese 1981.

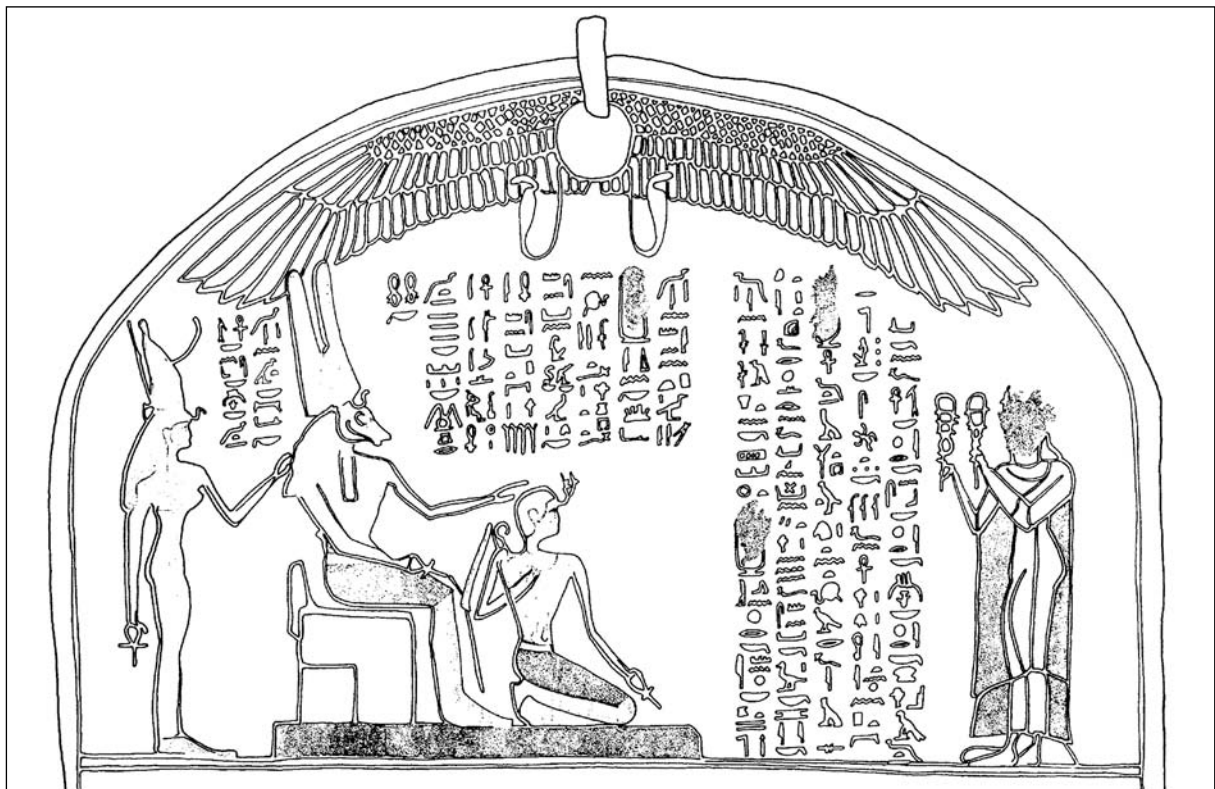


Abb. 1: Giebelfeld der Inthronisationsstele des Aspetla (aus: Grimal 1981: pl. V [© IFAO])

die Bezeichnung *šnt njšwt* tragen, gehören einer bestimmten Kategorie an („Königsumgebung“). Sie selbst sind die Gruppe der *šnwt njšwt* und ihre Söhne bilden die Gruppe der *šnw njšwt*. Ihre Töchter sind wieder Mitglieder der *šnwt njšwt* usw.

Die *šnw njšwt* bezeichnen also eine bestimmte Gruppe, sie sind die möglichen Thronkandidaten. Um eine ähnliche Gruppe dürfte es sich bei den Trägerinnen der femininen Bezeichnung *šnwt njšwt* handeln. Diese Gruppe charakterisiert sich durch die ihnen vorbehaltenen Möglichkeit, die Anwärtschaft auf den Thron zu vererben. Aus der Gemeinschaft der *šnw njšwt* wurde der König gewählt oder berufen, alle *šnw njšwt* sind also potentielle Thronanwärter. Diese potentiellen Thronanwärter haben alle etwas gemeinsam: Ihre Mutter ist eine *šnt njšwt* – „Schwester eines Königs“. Erst wenn der Sohn König wird, wird dessen Mutter zusätzlich dazu *mwnt njšwt* – „Mutter eines Königs“.

Wenden wir uns nun der Inthronisationsstele des Aspetla zu, auf der die „Ahnenreihe“ verzeichnet ist.¹⁹

¹⁸ Ausführlich zur von mir vertretenen Nachfolgeregelung bei Lohwasser 2000.

¹⁹ Auswahl von Abbildungen, Übersetzungen und Kommentaren: PM VII, 217; FHN I (1994): 232–252; Grimal 1981: pl. V–VII; Lohwasser 2001: 50–51; Macadam 1949: 125–130; Morcot 1999: 196–200; Roeder 1961: 380; Török 1995: 107–114; Török 2002: 422–439; Verhoeven 1998: 1487–1501

Giebelfeld (Abb.1):

In der Mitte des Giebelfeldes kniet der König Aspetla, nach rechts blickend, mit den königlichen Insignien. Hinter ihm thront der widderköpfige Amun von Napata, der den Kopf des mit dem Rücken zu ihm sitzenden Königs berühren will. Hinter Amun steht schützend Mut. Der ganzen Szene zugewandt steht hinter fünf Kolumnen Inschrift die Mutter des Königs, die in ihrer Rede um die Krone für ihren Sohn Aspetla bittet.

Alle Namen in Kartuschen sind ausgehackt, sowohl im Giebelfeld als auch im Text, sie sind im folgenden als NN gekennzeichnet. Da aber die Teile der Titulatur des Aspetla, die nicht in Kartuschen stehen, noch erhalten sind, kann man die Stele eindeutig Aspetla zuweisen. Die dargestellte *mwnt njšwt* wird analog als seine aus der Chaliut-Steile bekannte Mutter Nasalsa angesprochen.

Inhalt:

Der Text beschreibt, wie nach dem Tod des Vorgängers ein neuer König gesucht wird. Die Soldaten, die darüber nachdenken, wissen keinen Rat und beschließen, zu Amun von Napata zu ziehen, um seine göttliche Entscheidung zu erbitten. Im Tempel werden zunächst mehrere Kandidaten präsentiert, doch Amun erwählt keinen von ihnen.

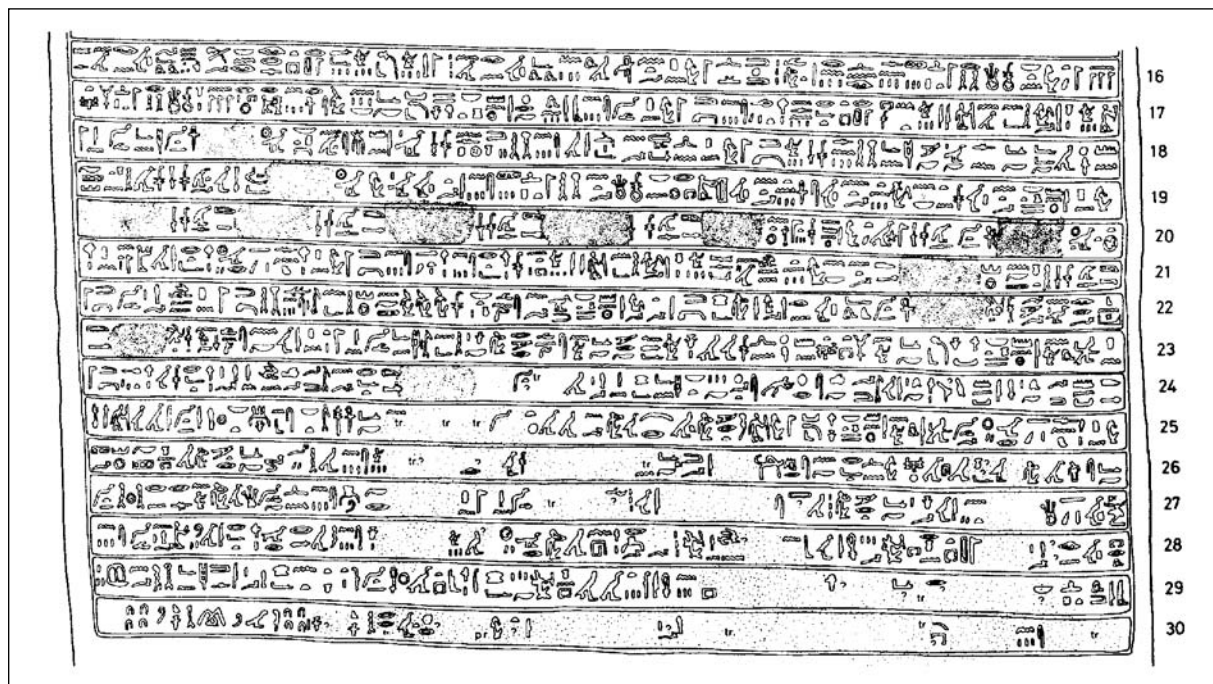


Abb. 2: Genealogie (Z. 19-21) auf der Inthronisationsstele des Aspelta (aus: Grimal 1981: pl. VII [© IFAO])

Dann wird Aspelta ein zweites Mal vor den Gott gestellt – und siehe, der Gott verheißt ihm das Königtum. Abgesehen von der Vorgangsweise der Erwählung ist auch die Begründung der Wahl durch Amun interessant. Der Gott sagt (Abb.2): "Denn der Vater (von *Aspelta*) ist mein Sohn, der Sohn des Re, NN, gerechtfertigt,

seine Mutter ist die *šnt njšwt* und *mwt njšwt*, die Herrin von Kusch, Tochter des Re, NN, sie lebe ewig. Ihre Mutter ist die *šnt njšwt*, Gottesanbeterin des Amun-Re, König der Götter von Theben, NN, gerechtfertigt.

Ihre Mutter ist die *šnt njšwt* NN, gerechtfertigt.

Ihre Mutter ist die *šnt njšwt* NN, gerechtfertigt.

Ihre Mutter ist die *šnt njšwt* NN, gerechtfertigt.

Ihre Mutter ist die *šnt njšwt* NN, gerechtfertigt.

Ihre Mutter ist die *šnt njšwt*, Herrin von Kusch NN, gerechtfertigt."

Wichtig ist also die Abstammung des Aspelta, wobei sein königlicher Vater zwar genannt wird – und das ist das einzige Mal in der Geschichte von Kusch! –, seine weiblichen Vorfahren, beginnend bei seiner Mutter, aber über sieben Generationen verfolgt werden.

Nach diesem Orakel wird die Einsetzung des Königs im Tempel vollzogen sowie sein Erscheinen vor den jubelnden Soldaten geschildert.

Die Genealogie:

Die Nennung der sieben Generationen von weiblichen Vorfahren wurde oft diskutiert. Dabei standen vor allem zwei Fragenkomplexe im Mittelpunkt:

1. Fragen, die um die Personen der Frauen kreisen: wer waren sie, können wir sie aus anderen Quellen bekannten Frauen zuordnen, in welchem Verhältnis standen sie zum König, sind sie jeweils leibliche oder Adoptivtöchter?

2. Fragen, die um die Person des Aspelta kreisen: Warum will er sich über seine mütterliche Linie legitimieren, führt er seine Legitimation auf Alara oder sogar davor zurück, wurden alle Namen ausgehackt, weil Aspelta nicht rechtmäßig auf den Thron gekommen ist? Auf diese Fragen möchte ich nun näher eingehen.

- Wer waren diese Frauen? Aus anderen Quellen sind uns eine Vielzahl von weiblichen Mitgliedern des Königshauses bekannt.²⁰ Unter Zuhilfenahme der Länge der ausgehackten Kartuschen sowie logischen Folgerungen wurden Versuche unternommen, bekannte Namen von Frauen einzusetzen.²¹ Dieses Vorhaben scheitert vor allem am Überlieferungszufall: Es sind uns hauptsächlich die Namen der in Nuri bestatteten königlichen Frauen bekannt, aus Meroe ist nur eine einzige Frau namentlich gesichert. Jedoch wird die mit *mwt njšwt* bezeichnete Frau

20 Siehe die Zusammenstellung in Lohwasser 2001: 141-191.

21 Siehe z.B. Török in FHN I: 251, Morkot 1999: 197f.

einstimmig mit Nasalsa ergänzt und deren Mutter, die Gottesanbeterin, mit Amenirdis II.

Nasalsa ist auf weiteren Denkmälern des Aspelta mit der gleichen Bezeichnung *mwt njšwt* belegt.²² Bereits Anlamani, der Vorgänger von Aspelta, läßt sie als *mwt njšwt* im Giebelfeld seiner Regierungsin-schrift darstellen und im Text erwähnen. Die Tatsache, daß sie von Anlamani und Aspelta „Königsmutter“ genannt wird, hat zu dem Schluß geführt, daß Anlamani und Aspelta Brüder sein mußten.

Die Gottesanbeterin von Theben wird mit Amenirdis II. identifiziert, da deren Vorgängerinnen Amenirdis I. und Schepenupet II. einerseits aus chronologischen Gründen, andererseits wegen des Zölibats nicht in Frage kommen. Als weitere kuschitische Gottesanbeterin ist nur Amenirdis II. bekannt.

- Handelt es sich bei der Tochterschaft um ein leibliches oder Adoptivverhältnis? Macadam²³ hat sich vehement für Adoptivmütter ausgesprochen, da die Mutter von Nasalsa als Gottesanbeterin bezeichnet wird. Diese Gottesanbeterinnen des Amun von Theben mußten in der Spätzeit zölibatär leben.²⁴ Wenn sie keine Kinder haben durften, dann konnte es sich bei der Mutter von Nasalsa nur um die Adoptivmutter handeln. Andere Forscher gehen von einer leiblichen Abstammung aus, da Amenirdis II. – um die es sich nach der *communis opinio* bei der Gottesanbeterin handelt – nie an die Macht kam und vielleicht aus Theben nach Napata zurückkehrte, und dort ohne weitere Bindung an das Zölibat in das Königshaus einheiratete.²⁵

Oben habe ich versucht zu zeigen, daß der Titel *šnt njšwt* diejenigen Frauen auszeichnet, die die Legitimation weitergeben können. Nach *mwt njšwt* war es die wichtigste Bezeichnung von Frauen. Amenirdis II. ist auf allen ihren Denkmälern nie mit *šnt njšwt* bezeichnet – m.M. nach ein Hinweis, daß sie nicht zu diesen Legitimationsträgerinnen gehörte. Entweder hat sie den Titel auf der Stele des Aspelta zugeschrieben bekommen, um eine "reine" Abstammung

22 Stele Kawa VIII (Macadam 1949: 44-50, pl. 15-16). Nasalsa ist außer auf den genannten Stelen noch durch ihr Grab (Nu. 24) belegt (Dunham 1955: 103-108). Außerdem wird sie als die hinter Aspelta stehende Frau auf einer nur in wenigen Fragmenten erhaltenen Stele aus Kawa angenommen (Macadam 1949: pl. 40). Des weiteren ist ihr Name auf Votivsistren aus Meroe belegt (Török 1997a: 297, Inscr. 23, fig. 119).

23 Macadam 1949: 126.

24 Unlängst zu diesem Problem Teeter 1999.

25 Vor allem Habachi 1977.

des umstrittenen Königs zu sichern, oder es handelt sich eben nicht um Amenirdis II.²⁶

- Wie sind die Frauen zeitlich einzuordnen? Bisher wurde die Genealogie des Aspelta immer so verstanden, daß die sieben erwähnten *šnwt njšwt* jeweils die Mütter der Könige bzw. der Kronprinzen waren. Nicht berücksichtigt wurde dabei, daß von diesen sieben *šnwt* nur die erste auch *mwt njšwt* bezeichnet ist. Es scheint mir sehr unwahrscheinlich zu sein, daß in einer solchen Zusammenstellung das *šnt njšwt* zwar behalten, *mwt njšwt* jedoch nicht berücksichtigt wurde. Ich glaube daher nicht, daß außer der ersten noch eine weitere der erwähnten Frauen Mutter eines Königs war. Somit wären die sieben Frauen, die durch die Mutter-Tochter-Folge sieben Generationen benennen, unabhängig von den zehn vor Aspelta regierenden Königen einzuordnen.

Hier sei der Einschub gestattet, daß ich mich früher dahingehend geäußert habe, daß die Genealogie mit dem Dynastiegründer Alara beginnen müsse, also nicht über den ersten namentlich bekannten und in späteren Texten manchmal erwähnten Herrscher hinausgehen kann.²⁷ Mit den von Macadam aufgestellten und von Priese zugrundegelegten verwandtschaftlichen Verhältnissen der Könige würde die Genealogie des Aspelta noch zwei Generationen vor Alara hinausgehen.²⁸ Alara und Kaschta, Piye und Schabaqo, Schebito und Taharqo, Tanwetamani und Atlanersa werden jeweils als Brüder angenommen, Senkamanisken herrschte als einziger seiner Generation, Anlamani und Aspelta sind wieder Brüder.

Karl Jansen-Winkeln hat vor kurzem in einem Aufsatz die Möglichkeit angedeutet, daß Alara nicht der Begründer des kuschitischen Herrscherhauses, sondern nur der älteste Vorgänger der Linie, zu der Taharqo gehörte, war.²⁹ Alara mußte sich gegen einen Widersacher durchsetzen, sodaß die Krone zu

26 Aus anderen, hier nicht diskutierten Gründen stellt auch Dodson (2002: 186, n. 46) die Identifizierung der Gottesanbeterin mit Amenirdis II. in Frage. Seiner Meinung nach könnte eine Frau des kuschitischen Königshauses diesen Titel in Erinnerung an die Praxis der Königinnen des Neuen Reiches angenommen haben. Es könnte sich auch um die bereits vorgesehene Nachfolgerin der Amenirdis II., die nach der Adoption von Nitokris gar nicht nach Theben abreiste, gehandelt haben.

27 Lohwasser 2000: 93, Anm. 41; dies. 2001: 250.

28 Siehe Anm. 16 und 17.

29 Jansen-Winkeln 2003: 155.

seinem Zweig der Familie kam. Wenn wir nun von mindestens zwei Zweigen der Herrscherfamilie ausgehen, wobei wir nicht wissen, zu welchem Aspelta gehören könnte, ist es müßig, dessen Genealogie in irgendeiner Weise an Alara anschließen zu wollen. So kann die Genealogie mit Alara, zwei Generationen vor Alara oder überhaupt unabhängig von Alara angesetzt werden.

Kürzlich hat sich auch Karola Zibelius-Chen in einer Rezension des Beitrages von Morkot in der *Meroitica* 15 zur zeitlichen Tiefe der Genealogie des Aspelta geäußert.³⁰ Da sie die Reproduktionszeitspannen der biologischen Generationen mit 15-20 Jahren annimmt, die nicht den längeren der Königsabfolgen entsprechen müßten, könnte man annehmen, daß die sieben Ahninnen bei Aspelta nur bis Piye, vielleicht sogar noch kürzer zurückreichen.

- Sind die "sieben" Vorfahren aus magischen Gründen gewählt oder hat die Zahl einen realen Hintergrund? Sicherlich hat die Zahl 7, so ist es zumindest in Ägypten belegt, vor allem eine magische Konnotation.³¹ Allerdings kommt sie in historischen Texten so gut wie nie vor, und in einem Zusammenhang wie hier schon gar nicht. Auch sprechen die ehemals mit Namen gefüllten Kartuschen gegen eine Interpretation als magisches Spiel. Jedoch bleiben zu viele unbekannte Faktoren: waren die Namen überhaupt von realen Personen? Wie lange reichte die Erinnerung wirklich, wurden nicht vielleicht nach (noch im Gedächtnis verbliebenen) drei oder vier realen Frauen die Namen von berühmten Heroinnen/Ahnfrauen eingesetzt?

- Wie rechtmäßig war die Thronbesteigung Aspeltas? Sowohl der seltsame Vorgang bei der „Wahl“ des Amun – Aspelta wird zuerst zusammen mit den anderen *snw njšwt* vor den Gott gestellt und nicht erwählt, erst beim zweiten Durchgang, bei dem Aspelta alleine vor den Gott tritt, wird er ausgewählt –, die in dieser Form in der kuschitischen Geschichte einzigartige Genealogie als Legitimation als auch die Berufung auf den von keinen anderen Quellen bekannten Chaliut und nicht zuletzt die Aushackungen deuten auf Ungereimtheiten hin. Für mich hat es tatsächlich den Anschein, daß Aspelta ein zu starkes Bedürfnis hatte, seine Rechtmäßigkeit zu deklarieren.

Die drei genannten Hinweise – Inthronisationsstele, Chaliut-Stele und die Namensaus hackungen – sind dabei im Zusammenhang zu berücksichtigen.

Der Name von Aspelta sowie aller Frauen auf der Inthronisationsstele sind ausgehackt; Chaliut, Aspelta und Nasalsa auf der Chaliut-Stele und übrigens auch auf der Adoptionsstele sind nicht zerstört. Könnte das bedeuten, daß es zwei Varianten der Legitimation gab, daß die Legitimation über Chaliut möglich war, die auf der Inthronisationsstele gegebene nicht? Es ist bemerkenswert, daß auf der Inthronisationsstele zwar alle Namen in Kartusche, jedoch nicht das Gesicht des Aspelta, sondern das der Frau ausgehackt ist.³² Sie, in ihrer Funktion als Fürsprecherin vor Amun, als diejenige, die den Gott um die Königswürde für ihren Sohn bittet, wurde eliminiert. Ich schließe daraus, daß es vor allem diese Frau war, die sich als nicht tragbar erwies. Ihre weiblichen Vorfahren im Text wurden ebenso ausgehölet. Es scheint mir so, als ob der Versuch der Legitimation über die weibliche Linie mißlungen ist und darum in einem zweiten Versuch der Piye-Sohn Chaliut als Fürsprecher für die Königswürde vorgestellt wird. Da die Chaliut-Stele und auch die Adoptionsstele nicht zerstört sind, gehe ich davon aus, daß die Legitimation über Chaliut geglückt ist. Jedoch wird auf der Chaliut-Stele explizit Nasalsa als *mwt njšwt* genannt. Sie fungiert laut dieser Stele als Mitregentin (?) und wurde nicht eliminiert. Nasalsa trug bereits den Titel *mwt njšwt* in der Regierungszeit des Anlamani, des Vorgängers von Aspelta. Sie ist in dessen Regierunginschrift mehrfach genannt. Sie „funktionierte“ also bereits zur Legitimation Anlamans und dann auch wieder auf allen Denkmälern Aspeltas – außer auf der Inthronisationsstele. Das führt mich zu dem Schluß, daß die auf der Inthronisationsstele dargestellte und genannte *mwt njšwt* **nicht** Nasalsa sein kann.

Das impliziert, daß das *mwt njšwt* nicht (unbedingt) eine leibliche Mutter bezeichnen muß. Bei *sn/snt* wurde die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe festgestellt, die nicht notwendigerweise biologisch verwandt sein muß. In Ägypten – für Kusch fehlen uns bislang die Belege – bezeichnet das Verhältnis *jtj/s3* häufig den Amtsvorgänger/Nachfolger, auch hier ist nicht eine biologische Abstammung Voraussetzung. Möglicherweise kann auch *mwt* nicht nur biologisch, sondern auch funktional verstanden werden, vielleicht in dem Sinn „Mentorin“. M.E. hatte

32 Dies ist m.W. zuerst Vinogradov (1996) aufgefallen. Er weist dabei schon auf die Möglichkeit, daß die Legitimation über die Königsmutter nicht rechtmäßig war.

30 Zibelius-Chen 2003: 441.

31 Rochholz 2002: 238.

der kuschitische König drei „Mütter“: eine biologische, also in unserem Sprachgebrauch leibliche Mutter, eine politische Mutter, die als *mwt njšwt* im Zeremoniell fungiert, und eine göttliche Mutter³³ (Mut, Bastet, Isis). Die biologische und die politische Mutter konnten eine Person sein, mußten es aber nicht, wenn z.B. die leibliche Mutter bereits verstorben³⁴ oder nicht geeignet war. Da die *mwt njšwt* bei der Krönung des Königs im Zeremoniell eine wichtige Rolle spielte und wir keine Regierungsinschrift eines kuschitischen Königs haben, in der eine *mwt njšwt* nicht dargestellt oder genannt ist, mußte sie anwesend sein. Daß von allen bekannten Königen deren leibliche Mütter bei der Krönung noch am Leben waren, darf bezweifelt werden. Ich sehe darin einen weiteren Hinweis, *mwt njšwt* als funktionale/politische Mutter – die die biologische Mutterschaft nicht ausschließen muß – zu verstehen.

So bleibt mir, zuletzt eher resigniert ein Fazit zur Genealogie des Aspelta zu geben, das noch weitere bisher sicher geglaubte Antworten als Spekulationen entlarvt. Weder wissen wir, wer die Frauen waren, welche Beziehung sie zum König oder überhaupt zur ganzen Dynastie hatten, ob es sich um leibliche oder Adoptivverhältnisse handelt. Wir wissen nicht einmal, ob die genannte Königsmutter die von den anderen Stelen bekannte Nasalsa ist. Wir wissen nicht, ob die Genealogie mit Alara beginnt oder über ihn hinausgeht oder überhaupt etwas mit ihm zu tun hat. Wir werden also wahrscheinlich nie den "Sitz im Leben" der Genealogie auf der Inthronisationsstele des Aspelta feststellen können.

Das Entscheidende ist aber, daß es sie gibt. Sie hatte eine bestimmte Funktion, nämlich die Legitimation des Aspelta für seine Inthronisation als König zu bringen. Dieser Funktion hat die Genealogie genügt – so dachte zumindest zunächst Aspelta, bevor er eines besseren belehrt, noch Chaliut zu Hilfe rief. Ursprünglich aber zählte Amun-Re sieben Generationen von weiblichen Vorfahren als Legitimation auf.

Diese Berufung auf die Abstammung in Aspeltas weiblichen Linie ist durch die schriftliche Fixierung dauerhaft und evident gemacht. Es ist ein Versuch,

³³ Siehe dazu Lohwasser 2001: 319-322.

³⁴ Z.B. ist in der Inschrift Kawa IX des Irikeamanote die *mwt njšwt* genannt, die den dann bereits gekrönten König besuchte. Er selbst bestieg den Thron aber erst mit 41 Jahren und es wäre eine außergewöhnliche – wenn auch nicht gänzlich unwahrscheinliche – Situation, wenn seine leibliche Mutter zu dieser Zeit noch am Leben gewesen wäre (Macadam 1949: 64, pl. 25).

durch eine bestimmte lineare Abstammung die Legitimität für das Königsamt zu beweisen. Ahnenreihen sind in der kuschitischen Kultur keine übliche Praxis, sondern wurde nur hier für eine bestimmte Funktion eingesetzt. Durch die Aufzeichnung wurde eine Wirklichkeit konstruiert, bzw. die Konstruktion wurde durch die Verewigung zur Wirklichkeit gemacht. Darum soll nochmals hervorgehoben werden, daß das Erstaunlichste an dieser Ahnenreihe ist, daß es sie gibt, daß sie geschaffen und verewigt wurde, um den König zu legitimieren.

Literatur

Breyer 2003 = Breyer, F., *Tanutamani. Die Traumstele und ihr Umfeld*, ÄAT 57 (2003)

Dodson 2002 = Dodson, A., *The problem of Amenirdis II and the heirs to the office of God's Wife of Amun during the twenty-sixth dynasty*, JEA 88 (2002): 179-186

Dunham 1955 = Dunham, D., *Nuri, The Cemeteries of Kush II*, Boston 1955

FHN = Eide, T./T. Hägg/R.H. Pierce/L. Török (Hrsg.), *Fontes Historiae Nubiorum. Textual Sources for the History of the Middle Nile Region between the Eighth Century BC and the Sixth Century AD*, Bergen 1994-2000 (= FHN)

Goedicke 1981 = Goedicke, H., *The Campaign of Psammetik II against Nubia*, MDAIK 37 (1981): 187-198.

Goedicke 1998 = Goedicke, H., *Pi(ankh)y in Egypt. A Study of the Pi(ankh)y Stela*, Baltimore 1998

Grimal 1981 = Grimal, C., *Quatre stèles Napatéennes au musée du Caire JE 48863-48866*, PIFAO 106 (1981)

Habachi 1977 = Habachi, L., *Mentuhotp, the Vizier and Son-in-law of Taharqa*, in: *Ägypten und Kusch, Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients 13* (= Fs Hintze), Berlin 1977: 165-170.

Jansen-Winkeln 2003 = Jansen-Winkeln, K., *Alara und Taharka: Zur Geschichte des nubischen Königshauses*, Or 72 (2003): 141-158

- Leclant 1965 = Leclant, J., *Recherches sur les monuments thebains de la XXVe dynastie, dite éthiopienne*, BdE 36 (1965)
- Lohwasser 2000 = Lohwasser, A., *Die Auswahl des Königs von Kusch*, BzS 7 (2000): 85-102
- Lohwasser 2001 = Lohwasser, A., *Die königlichen Frauen im antiken Reich von Kusch*, Meroitica 19, Berlin 2001
- Macadam 1949 = Macadam, M.F.L., *The Temples of Kawa I*, London 1949
- Morkot 1999 = Morkot, R., *Kingship and Kinship in the Empire of Kush*, in: *Studien zum antiken Sudan (Meroitica 15)*, Berlin 1999: 179-229
- PM VII = Porter, B./R. Moss, *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings*, Vol. VII, Oxford 1952
- Priese 1981 = Priese, K.-H., *Matrilineare Erbfolge im Reich von Kusch*, in: ZÄS 108 (1981): 49-53.
- Priese 1996 = Priese, K.-H., *Das Reich von Napata und Meroe*, in: D. Wildung (Hg.), *Sudan. Antike Königreiche am Nil*, München: 207-217
- Reisner 1931 = Reisner, G.A., *Inscribed Monuments from Gebel Barkal*, in: ZÄS 66 (1931): 76-100
- Reisner 1934 = Reisner, M.B., *Inscribed Monuments from Gebel Barkal IV*, in: ZÄS 70 (1934): 35-46
- Rochholz 2002 = Rochholz, M., *Schöpfung, Feindvernichtung, Regeneration. Untersuchung zum Symbolgehalt der machtgeladenen Zahl 7 im alten Ägypten*, ÄAT 56 (2002)
- Roeder 1961 = Roeder, G., *Zauberei und Jenseitsglauben im Alten Ägypten*, Zürich 1961
- Schäfer 1895 = Schäfer, H., *Die äthiopische Königsinschrift des Louvre*, in: ZÄS 33 (1895): 101-113
- Teeter 1999 = Teeter, E., *Celibacy and adoption among god's wives of Amun and singers in the temple of Amun, a re-examination of the evidence*, in: E. Teeter/ J.A. Larson (ed.), *Gold of Praise. Studies in Honour of Edward Wente*, *Studies in Ancient Oriental Civilization* 58 (1999): 405-412.
- Török 1995 = Török, L., *The Birth of an Ancient African Kingdom, Kush and Her Myth of the State in the First Millennium BC*, CRIPEL Suppl. 4, Lille 1995
- Török 1997a = Török, L., *Meroe City. An Ancient African Capital. John Garstang's Excavations in the Sudan*, London 1997a
- Török 1997b = Török, L., *The Kingdom of Kush: Handbook of Napatan-Meroitic Civilisation. Handbuch der Orientalistik Abt. 1 Bd. 31*, Leiden 1997b
- Török 2002 = Török, L., *The Image of the Ordered World in Ancient Nubian Art. The construction of the Kushite Mind (800 BC - 300AD)*, PdÄ 18 (2002)
- Verhoeven 1998 = Verhoeven, U., *Amun zwischen 25 Männern und zwei Frauen. Bemerkungen zur Inthronisationsstele des Aspelta*, in: W. Clarysse/A. Schoors/H. Willems (Hg.), *Egyptian Religion. The Last Thousand Years*, OLA 85 (1998), II, 1487-1501
- Vinogradov 1996 = Vinogradov, A., *The Erasures on the Election Stela: A Consideration on the Causes*, in: I. Welsby-Sjöström (Hg.), *Eighth International Conference for Meroitic Studies, Pre-prints of the main papers and abstracts*, London (1996): 152-153
- Wildung 2003 = Wildung, D., *Hilferuf und Finderglück. Sudantag 2003 im Ägyptischen Museum Berlin*, in: aMun 19 (2003): 23-25.
- Williams 1990 = Williams, B.B., *The University of Chicago Oriental Institute Nubian Expedition. Vol. VII: Twenty-Fifth Dynasty and Napatan Remains at Qustul: Cemeteries W and V*, Chicago 1990
- Yoyotte 1951 = Yoyotte, J., *Le martelage des noms royaux éthiopiens par Psammétique II.*, in: RdE 8 (1951): 216-239
- Yoyotte/ Sauneron 1949 = Yoyotte, J./S. Sauneron, *Le martelage des noms royaux éthiopiens et la campagne nubienne de Psamétique II.*, in: BSFE 2 (1949): 45-49
- Zibelius-Chen 2003 = Zibelius-Chen, K., *Neue Studien zur Meroitistik*, OLZ 98 (2003): 433-452